

Aus der Warteschleife in die Arbeit

Neue Einrichtung im Landkreis Lörrach bringt förderbedürftige Jugendliche in Beschäftigung

Von Michaela Wassmer

Lörrach. Es tut sich was in den früheren Räumen des Sanitär- und Heizungsbetriebs Lorenz in der Bergstraße 27. Seit August wird dort gehämmert, geschraubt und gekocht. Die da so engagiert herumwerkeln, sind Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Einrichtung - ein bislang einzigartiges Projekt im Ländle.



Mit vollem Körpereinsatz: Dieser Schüler baut in der Werkstatt ein Regal aus dem Baumarkt nach.

Fotos: Michaela Wassmer

Mit der Berufsvorbereitenden Einrichtung im Landkreis Lörrach (BVE) sollen Förderschüler und geistig behinderte Jugendliche, die bei den bereits bestehenden Angeboten nicht mithalten können, fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. „Wir haben oft beobachtet, dass Förderschüler nach der 9. Klasse in der Versenkung verschwinden und dann mit Mitte 20 bei den Betrieben anklopfen“, erklärt Thomas Mürle, Projektkoordinator und Konrektor der Karl-Rolfus-Sonderschule. Derzeit besuchen 19 Schüler zwischen 15 und 20 Jahren die BVE: Sie kommen aus Schulen für geistig Behinderte, vornehmlich aus der dem St. Josefshaus angeschlossenen Karl-Rolfus-Schule, aus den fünf Förderschulen im Landkreis oder aus der Schule für Erziehungshilfe.

Die Einrichtung, die vom St. Josefshaus getragen wird und die Jugendlichen direkt nach der Schule abholen will, ist bislang einzigartig in Baden-Württemberg und soll

als Modell für andere Kreise dienen.

Neu daran ist die Verzahnung von Angeboten. Das sogenannte KoBV, dahinter verbirgt sich der Zungenbrecher „Kooperative berufliche Bil-

dung zur Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“, gibt es bereits. Doch das zwölf bis 18-monatige, von der Lebenshilfe Lörrach getragene Angebot reicht nicht aus, um besonders för-

derungsbedürftigen Schülern die nötigen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, erklärt Martin Gramlich, Rektor der Karl-Rolfus-Schule. Deshalb werden mit der BVE zwei Stufen vorgeschaltet. In der Orientierungsphase können sich die Teilnehmer ausprobieren und ihre Talente entdecken. In der Erprobungsphase werden die entdeckten Fähigkeiten in Betriebspraktika eingesetzt.

Neu ist zudem der ganzheitliche Ansatz: Neben den praktischen Fähigkeiten, die über die Arbeitseinsätze und Unterrichtsmodule vermittelt werden, geht es auch darum, sich selbst, seine Freizeit oder seinen Haushalt zu organisieren. Dinge, die für diese Jugendliche nicht selbstverständlich sind. „Nur, wer selbstständig leben kann, kann auch selbstständig arbeiten“, so Gramlich. Das

Angebot ist kostenlos und niedrigschwellig.

In von den BVE-Lehrern begleiteten Praktika mit kooperierenden Firmen werden die Jugendlichen an das Arbeitsleben herangeführt. Um ihren Schäfchen Praxiserfahrung zu vermitteln, geht die BVE aber noch weiter: Selbst Privatpersonen können sich von ihnen ihre Wohnung renovieren, beim Umzug helfen oder den Garten auf Vordermann bringen lassen. Bis zu sechs Jahre können die Schüler bleiben. In der Regel sind es jedoch ein bis drei Jahre, bevor sie zum KoBV übergehen, wo es um das Finden eines Arbeitsplatzes geht. Im März stehen schon zwei solcher Wechsel an.

► Kontakt: Thomas Mürle, Tel. 07623/470352 oder 07621/1613710, t.muerle@sankt-josefshaus.de



Das Projekt fördert die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit und führt sie schrittweise an das Arbeitsleben heran.